

*Kupferstichsammlung* (incl. Kupferwerke, photographische und anderweitige Reproduktionen).

Im Ganzen ca. 14,600 Blätter . . . . . Fr. 22,372

*Verschiedene Kunstgegenstände:*

Inventarwerth derselben . . . . . » 1,560

*Bibliothek:* Im Ganzen 600 Werke . . . . . » 9,500

**Bauprojekte und Bauten.** Schon längst wurde von vielen Seiten, und von der unsrigen nicht am wenigsten, die etwas unbequeme und excentrische Lage unserer Kunstlokalitäten, und besonders deren Mangelhaftigkeit in Bezug auf Licht und Raum, schwer empfunden; allein wie sollte man da helfen? Alle unsere Studien und Projekte führten zu keinem günstigen Resultat. Jedermann weiss, wie selten, ja unfindbar, die Plätze im Centrum der Stadt sind, die sich zur Errichtung eines öffentlichen Gebäudes, besonders eines Kunstgebäudes, eignen würden, und wenn es noch gelungen wäre, einen solchen Platz ausfindig zu machen, wie schwierig, ja geradezu unmöglich es gewesen wäre, die nöthigen Gelder aufzutreiben, um an dessen Erwerbung und Ueberbauung denken zu dürfen; ein Baufond aber stand uns nicht zu Gebote. Inzwischen verloren wir diesen Gegenstand nicht aus den Augen, und als das Holzhalb'sche Legat uns günstige ökonomische Aussichten eröffnete und das Landolt'sche Legat die Stadt gegen die Vergütung von Fr. 200,000 in den Besitz eines grossen und leidlich central gelegenen Platzes zu bringen beabsichtigte, glaubten wir, die Basis zur Aufstellung eines ausführbaren Projektes gefunden zu haben. Aber auch jetzt noch hätte es keinen Sinn gehabt, an ein solches Unternehmen auf eigene und alleinige Rechnung gehen zu wollen. Unter den hiesigen Gesellschaften ist die « *antiquarische* » diejenige, deren Bestrebungen und augenblicklichen Lokalbedürfnisse mit den unsrigen die meiste Verwandtschaft haben. An sie gelangten wir daher zu gemeinsamem Vorgehen, und da wir bei ihr den gewünschten Anklang fanden, so säumten wir nicht, die Platzfrage, mit Rücksicht auf die Errichtung eines gemeinschaftlichen Sammlungsgebäudes und Benützung des vorhandenen Wohnhauses zu geselligen Zwecken, zu studiren und, als wir damit in's Reine gekommen waren, den löbl. Stadtrath